

2022–2025

Dokumentation

Abschlussbericht des Projekts
„Kultur leben“, das im Rahmen des
Landesprogramms „WIR-Vielfalt und
Teilhabe“ von 2022 und 2025 in der
Schader-Stiftung realisiert wurde

Kultur leben

ALEXANDER GEMEINHARDT & VALERIA ELSESSER

Denkwerkstatt Zukunft

Zehn Jahre Herkunft – Ankunft – Zukunft

Im Spätsommer 2015 sitzen die Sozialdezernentinnen der Wissenschaftsstadt Darmstadt, des Landkreises Darmstadt-Dieburg, leitende Persönlichkeiten aus Wohlfahrtsverbänden und Professor*innen der Sozialen Arbeit und Sozialpolitik der Hochschule Darmstadt im Obergeschoss des Schader-Forums; die Schader-Stiftung hat eingeladen. Ein Dreiklang nimmt Gestalt an: Herkunft – Ankunft – Zukunft.

sierung rechtsextremer und -populistischer Diskurse steht die Frage im Zentrum, in welcher Gesellschaft wir zukünftig leben wollen und welche Aufgaben sich daraus ergeben.

Die Darmstädter Bürgermeisterin Barbara Akdeniz wirft einen sorgenvollen Blick auf die aktuelle politische Diskussion kurz vor den hessischen Kommu-

Über Zukunft sprechen

Seit zehn Jahren bietet die Denkwerkstatt Herkunft – Ankunft – Zukunft einen interdisziplinären und intersektoralen Dialograum für Fragen der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung. Akteur*innen aus Wissenschaft, Praxis, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft kommen zusammen, um über Entwicklungen, Herausforderungen und Perspektiven zu sprechen. Die 20. Denkwerkstatt im Winter 2025 widmet sich deshalb dem Thema „Zukunft“. Zentral ist die vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre, die es zulässt, Wesentliches anzusprechen. Vor dem Hintergrund eines sich verschärfenden migrationspolitischen Klimas und der zunehmenden Normali-





nalwahlen: Empathie und Willkommenskultur werden zunehmend durch Abschreckung und Abschiebung ersetzt. Diese Entwicklungen wirken sich auch auf gesellschaftliche Stimmungen aus, die Zustimmung breiter Teile der Bevölkerung dazu wächst. Kommunen können dem durch eine klar auf Solidarität, Respekt und Weltoffenheit ausgerichtete Integrationspraxis entgegenwirken. Prof. Dr. Onur Suzan Nobrega von der Hochschule Darmstadt stellt den Ansatz der „Sanctuary City Darmstadt“ vor: Wie können Kommunen Räume der Solidarität in einer postmigrantischen Stadtgesellschaft schaffen?

links: Gemeinsam diskutierten wir während der 20. Denkwerkstatt über die zukünftigen Themen des Formats und offene Fragen im Integrationsbereich.

oben: Prof. Dr. Katrin Luise Läzer (h_da) und Marcelle Kinyok (Kooperation Asyl) berichteten im Rahmen eines Impulsvortrags vom Lehr-Praxis-Projekt „Health and Migration“.

Zehn Jahre Herkunft – Ankunft – Zukunft

Unter der Federführung der jeweiligen Projektmitarbeiter*innen Natascha Rieger, Dennis Weis und seit 2025 Lena Koch, haben wir zu 20 Denkwerkstätten eingeladen. Die Themen gehen nicht aus,

Menschen suchen neue Heimaten, bringen ihre Geschichten mit und beleben die Ankunftsgesellschaft. Es bestehen unbestritten Probleme -auf allen Ebenen wird um gute Lösungen gerungen. Die Schader-Stiftung trägt dazu bei – durch den Dialog zwischen Gesellschaftswissenschaften und Praxis. Der Wunsch nach niedrigschwelligen Dialogformaten auf kommunaler Ebene besteht, insbesondere mit Praxisakteur*innen, etwa aus migrantischen Selbstorganisationen. Die Dringlichkeit wird derzeit von der politischen Bundes- und Landesagenda verdrängt; umso wichtiger werden zivilgesellschaftliche Plattformen des Austauschs. Die Schader-Stiftung wird gemeinsam mit dem ISASP und Wohlfahrtsverbänden vor Ort weiterhin die Infrastruktur für diese Diskurse stellen und dafür sorgen, dass Vielfalt eine Perspektive des Dialogs bleiben kann. „Wie Demokratien leben“ lautet das Konventionsthema 2026 – auch so leben Demokratien: im Diskurs, im Vertrauen und im Einsatz für Menschen, die in Deutschland, in Hessen, in der Wissenschaftsstadt Darmstadt einen sicheren Ort suchen und Zukünfte gestalten.



ALEXANDER GEMEINHARDT

VORSTAND DER
SCHADER-STIFTUNG



VALERIA
ELSESSER
VOLONTÄRIN DER
SCHADER-STIFTUNG